



DIE ARMUTSKONFERENZ.

ÖSTERREICHISCHES NETZWERK GEGEN ARMUT UND SOZIALE AUSGRENZUNG

„Wir sind keine Bittsteller, wir wollen Respekt!“

Projekt: „**sichtbar werden!**“

Im Sinne einer verstärkten Vermeidung und Bekämpfung von Armut und sozialer Ausgrenzung will das Projekt „**sichtbar werden!**“ Anliegen, Leistungen, Probleme und Notwendigkeiten von selbst-organisierten Betroffenengruppen aufzeigen und Möglichkeiten des Austausches, der Vernetzung und (Weiter-)Entwicklung von Veränderungsstrategien schaffen. Dabei steht die Ermächtigung zur eigenen Entwicklung und die Expertise als eigentliche ExpertInnen zum Thema Armut im Vordergrund. Die ExpertInnen der Armutskonferenz bieten einen Rahmen und stellen ihr Wissen und ihre Erfahrungen zum Thema Organisation, Kommunikation und Lobbying Armutsbetroffenen zu Verfügung, und holen sie damit dorthin, wo Betroffene in der Demokratie auch hin gehören: auf die Bühne der (Medien-, aber auch politischen) Öffentlichkeit.

Der Titel des Projekts ist Programm: Im Rahmen von Workshops tauschen sich von Armut betroffene Menschen aus ganz Österreich aus, hier werden Standpunkte und Botschaften festgelegt, die in Aktionstagen, Pressearbeit und als fixer Teil der zweijährlich stattfindenden Armutskonferenz kommuniziert werden. Die Armutskonferenz stellt den Rahmen bereit und kümmert sich von der Finanzierung der Anreise über die Kinderbetreuung bis hin zu Übernachtungsmöglichkeiten um gute Voraussetzungen zur Umsetzung. Eine Zusammenfassung aus Sicht einer Teilnehmerin:

„**sichtbar werden** sollen unsere Alltagserfahrungen. **sichtbar werden** sollen unser Können und unsere Stärken. **sichtbar werden** sollen unsere Forderungen und Wünsche zur Verbesserung der Lebenssituation.“ Die im Rahmen der Projektstage behandelten Themen waren Zugang, Durchsetzung und Verbesserung von Sozialleistungen, Maßnahmen gegen Diskriminierung und Ausgrenzung, Bewältigungsstrategien in akuter Armut, die Erfahrungen an der Schnittstelle Existenzsicherung und Arbeitsmarkt. Im Vorfeld zu den einzelnen Treffen stattfindende Vorbereitungstreffen dienen der Vernetzung und der besseren Koordination. Die Treffen, deren Organisation, samt Anreise und Infrastruktur, ebenfalls von der Armutskonferenz übernommen wird, ermöglichen allen TeilnehmerInnen ihre Themen und ihre Betroffenheit in einem Klima der gegenseitigen Unterstützung und Anteilnahme zu artikulieren, und nehmen auch auf die Bedürfnisse der TeilnehmerInnen besondere Rücksicht. Damit kommt hier ein Planungsinstrument zum Einsatz, das Betroffenen die Gestaltung der Aktionstage eigenverantwortlich ermöglicht, und Kreativität mit persönlicher Betroffenheit verbindet und hilft, auch die politischen Standpunkte ein zu beziehen.

Gleichzeitig haben im Rahmen der Vorbereitungstreffen die einzelnen vertretenen Initiativen die Gelegenheit, sich in ihren Vorgangsweisen, Strategien und lokalen Aktivitäten kennenzulernen, zu vertiefen und Kooperationen ein zu gehen.

Das 4. österreichische Treffen, das von 04. bis 06.03.2009 in Wien stattfinden wird, und zu dem mittlerweile mehr als 60 Personen angemeldet sind, bietet u.a. ein Weltcafe mit Bundespräsident Dr. Heinz Fischer, Bundesminister Rudolf Hundstorfer und anderen VertreterInnen von Verwaltung und Politik, in dessen Rahmen die Lebensrealitäten thematisiert werden; eine (öffentlichkeitssensibilisierende) Aktion zum Thema Armut, die gemeinsam vorbereitet und umgesetzt wird, sowie ein gemeinsame festliche Abendveranstaltung. Die TeilnehmerInnen kommen aus den unterschiedlichsten Initiativen, für das Treffen 2009 haben VertreterInnen von HPE-Österreich, Zum Alten Eisen, Augustin, Arbeitslosennetz, Agenda 21, AHA-Linz, SHG_fMisL, WIK Wiener Integrations Konferenz, Begegnungszentrum für Gewaltlosigkeit, Enerqia, Theatergruppe Schräge Vögel, Exil Sozial-Linz, Grau und Schlau-Sbg., Arge für Obdachlose-Linz, Pe-Le, AsylwerberInnen aus Graz, Plattform für Alleinerziehende, Amsel-Graz und pro-mente ihre Teilnahme bereits zugesagt. Die Planung, Umsetzung und Auswertung/Reflexion der einzelnen Schritte findet immer gemeinsam, in der Gruppe statt. JedeR kann sich und ihre/seine Erfahrungen einbringen, unterstützt und in Solidarität mit anderen Betroffenen. Das überwindet Scham und Sprachlosigkeit. Die Umsetzungen haben viele Formen: Pappfiguren vor dem Parlament, eine Vernissage mit Bildern zum Thema, ein Interact-Theater oder auch ein Einkaufswagen mit Artikeln, die als „Tagesration“ für ein Leben an oder unter der Armutsgrenze reichen (müssen). Die langfristige Planung ermöglicht nicht nur eine Beobachtung der Entwicklungen sondern auch, aktuelle Schwerpunkte zu setzen.

So wird heuer das Thema Lebensstandard im Vergleich zu Reichtum thematisiert werden, die aktuelle Wirtschaftskrise und seine Rettungspakete werden auf der Agenda stehen. Neben der Vielzahl an eigenen Erfahrungen, ob als alleinerziehende Mutter, Psychiatrieerfahrener oder von Wohnungslosigkeit Betroffene, fließen viele „Lebensdisziplinen“ ein, die notwendig sind, um ein Leben in Armut führen zu können. Die VertreterInnen der Armutskonferenz ihrerseits steuern ihr Fachwissen aus den unterschiedlichsten Bereichen bei, von Sozialmanagement über Medienarbeit bis hin zur Sozialarbeit. Auf Grund des kleinen und flexiblen Rahmens kann auf starre und schwerfällige Strukturen verzichtet werden, nicht vorhandene Hierarchien tun ihr übriges um aktuellen Themen und Entwicklungen Raum und Aufmerksamkeit zu geben.

sichtbar werden ist eine Plattform für Betroffene aus ganz Österreich, selbstorganisierte Betroffenengruppen mit lokalen Schwerpunkten begegnen hier einander - Armut ist überregional. Bei jedem Treffen, aber besonders im Rahmen der diesjährigen Projekttag, steht der Dialog mit VerantwortungsträgerInnen und Medien im Vordergrund, allerdings nicht fremdbestimmt und über die Köpfe Betroffener hinweg, sondern von den ExpertInnen ihrer eigenen Lebenswelt selbst geführt. Die Teilnahme des Herrn Bundespräsidenten, als obersten Repräsentanten der Republik ist hier mehr als eine Geste, sie steht als Zeichen für die Auseinandersetzung mit der Republik und ihren Gesetzen schlechthin.

Die Auseinandersetzung führte Betroffene bisher weit über das Projekt hinaus: Die 7. Armutskonferenz aus dem Jahr 2008 in Salzburg hatte das Thema **SCHANDE ARMUT. Stigmatisierung und Beschämung**, hier fanden die Erfahrungen Betroffener direkten Eingang in die Arbeit der Armutskonferenz gesamt, die mehr als 30 NGOs in Österreich repräsentiert. Sichtbar werden die Themen aber auch weit über die Grenzen Österreichs hinaus: TeilnehmerInnen reisten im Rahmendes europaweiten Treffens „People experiencing poverty“ nach Brüssel, um im Herzen der Europäischen Union auf sich und das Thema Armut Aufmerksam zu machen.